

Mensch und Raum

Raumbeschrieb Laborgasse T&A Campus in Horw

So schnell ich diesen Raum betreten kann, so einfach kann ich mich durch verschiedenste Zugänge auch wieder davonschleichen. Das Kommen und Gehen geschehen unkontrolliert und anonym. Nur wenige Menschen halten sich in der Laborgasse auf und dies immer aus einem bestimmten Grund. Velo- und Motorradfahrer parkieren, einzelne Fussgänger durchlaufen die Laborgasse und begeben sich zielstrebig in einen der Trakte, Raucher stehen gezwungenermassen draussen vor den Eingängen, währenddem sie Telefonate erledigen. Ab und zu überqueren Einzelpersonen die Laborgasse von einem Trakt in einen gegenüberliegenden. In Ausnahmefällen kann man zwei Leute miteinander beobachten, diese sind meistens in ein persönliches Gespräch versunken, währenddem sie, ohne einmal rechts und links zu blicken, die Laborgasse überqueren. Wenn einzelne Personen einander kreuzen, gibt es nur spärliche Begrüssungen, ein Kopfnicken oder sogar nur ein Vorbeilaufen, ohne einen Kommentar fallen zu lassen, den Kopf meistens nach unten gerichtet und in Gedanken bereits bei der bevorstehenden Arbeit, welche im einem der Trakte am Campus ansteht. Falls es Gespräche gibt, werden diese ruhig abgehalten, so dass höchstens leise Stimmen oder ein Nuscheln zu hören sind, den Gesprächsinhalt versteht man allerdings nicht. Aus diesen Beobachtungen zeichnet sich die klare Nutzung der Laborgasse ab: Sie dient als Erschliessungs-, Durchgangs- und Anlieferungszone, wobei die Türklinke nach meinen Beobachtungen das meist gebrauchte und angefasste Element der Laborgasse ist. Wenn man etwas genauer hinschaut und auch in die Fenster guckt, kann man sehen, wie Studierende und Dozierende konzentriert am Arbeiten sind. Man kann allerdings durch die Glasscheiben nur schauen und erahnen, was vor sich geht, es ist schwierig, mit den anderen Sinneswahrnehmungen etwas zu beschreiben. Die Atmosphäre in der umhüllten Gasse wirkt auf mich unpersönlich, nicht sehr einladend - ich fühle mich als kleine Kreatur (Vergleich

Skizze: *Körper im Bezug zur Laborgasse*) und gehe ein wenig unter oder gar verloren. Die linear angeordneten Gebäude auf beiden Seiten der Gasse bieten mehrere Zugänge in das Gebäudeinnere der halböffentlichen Räume der Hochschule Technik & Architektur in Horw. Schilder und Beschriftungen an Tafeln und Türen dienen mir zur Orientierung, damit klar ist, durch welchen Eingang ich wo hingelange. In der Laborgasse stehen einige Abfallcontainer, welche auf einen Abstellplatz hinweisen. In diesem langgezogenen Raum, welcher Teil des Campus der Hochschule ist, geht es mehrheitlich ruhig und gemächlich zu und her.



Abbildung 1: Körper im Bezug zur Laborgasse

SINNESWAHRNEHMUNGEN

- | | | | | |
|--|--|---|--|--|
|  <ul style="list-style-type: none"> - EINZELNE PERSOHNEN - VERSCHIEDENE GEBÄUDETRÄKTE - DURCHGANGS- / ERSCHLIEßUNGSPUNKTE - ABFALLCONTAINER - VELOUNTERRICHTSSTÄNDE - BÄNNE - SCHATTENWÜRFE - BELEUCHTUNG (KLEIN & MITTSCHWEIBAR ENTLANG DER GASSE) - STUDIERETISSE & DOKUMENTE, DIE HINTER FENSTERN KONTROLLIERT ARBEITEN |  <ul style="list-style-type: none"> - RUHIG - VERSCHIEDENE GERÄUSCHE (AUTOS, MOFAS, MASCHINEN...) - GEDÄMPFTE GESPRÄCHE - EHER „TAMBER“ ORT - FENSTER, DIE AUF & ZU GEHEN - TÜREN |  <ul style="list-style-type: none"> - KALTE LUFT - RAUCH (ZIGARETTE, MASCHINEN...) - ABFALL |  <ul style="list-style-type: none"> - ... |  <ul style="list-style-type: none"> - WAS MAN EVT. ANFASST: - TÜRKISCHES - GELÄNDER - FAHRAD / FAHRADSTÄNDE ⇒ ALLES EHER KALTE & HARTE MATERIALIEN |
|--|--|---|--|--|

Abbildung 2: Verschiedene Sinneswahrnehmungen

Das asphaltierte flache Terrain erscheint für mich wie eine Strasse, welche im Nichts endet, was für mich auf eine Sackgasse hindeutet. Die Strasse dient mehrheitlich der Anlieferung von Materialien für die Hochschule. Dies erkenne ich einerseits an der grossen Beschriftung an einer von zwei begehbaren Querverbindungen, welche in der Höhe vom einen zum anderen Gebäudetrakt führt, und andererseits an den gelben Bodenmarkierungen, welche signalisieren, dass längs der klar definierten Gebäudefronten kein Fahrzeug abgestellt werden darf. Was über längere Zeit parkiert werden darf, sind die Fahrräder im Unterstand. Diese Fahrradunterstände sind entlang einer der beiden gegenüberliegenden Gebäudefronten aneinandergereiht. Zusätzlich gibt es längs der beiden Gebäudefronten, welche den Raum wegen mehrheitlich heruntergelassener Lamellenstoren noch mehr abgrenzen, einige wenige Bäume und Hecken, welche zu einer leichten Begrünung des Raums beitragen. Vor den Hecken befinden sich Lampen, welche die Gasse in der Dunkelheit beleuchten und den Fahrzeugen den Weg weisen. Der Raum ist sehr schattig, da die Trakte der Hochschule so ausgerichtet sind, dass die Sonne nur in einer kurzen Zeitspanne am Mittag natürliches Licht in die Gasse bringt. Durch die Sonne, welche tagsüber zu spezifischen Zeiten in die Laborgasse scheint, ergeben sich verschiedene Schattenspiele und dem Zufall überlassene Orte und Bereiche, welche vom Tageslicht stark beschienen werden. An einigen Fassaden oder Türen kann man sogar erkennen, dass das Rot der Fassade schon ziemlich verblichen ist - was einen Hinweis darauf sein muss, dass die Sonne diese Stellen stärker und öfter bestrahlen vermag. Nachfolgend einige Beispielbilder zur Veranschaulichung:





Im Jahr 1899 tauchte die Idee, in der Zentralschweiz ein Technikum zu gründen, das erste Mal auf. 50 Jahre, viele politische Diskussionen und Auseinandersetzungen später, wurde diese Idee konkret und der Grosse Rat des Kantons Luzern beschloss, im Jahr 1957 ein Technikum zu bauen. Das Stimmvolk war bereit, dafür eine Steuererhöhung in Kauf zu nehmen. Kurzerhand konnte der Kanton Luzern das bestehende Gebäude an der Sentimatt von der Firma Schindler kaufen, worauf kurze Zeit später im Jahr 1958 der erste Unterricht mit insgesamt 85 Studierenden starten konnte.



Abbildung 3: Luzerner Sentimatt (1958)

Vorerst handelte es sich um eine kleine Bildungsstätte für Maschinen- und Elektrotechnik. Schnell kamen dann auch die anderen technischen Disziplinen hinzu, worauf in der Sentimatt¹ bald Platznot herrschte. Ein Umbau kam nicht in Frage— ein neuer Standort war gefragt. Die Gemeinde Horw unternahm viel, um das Technikum nach Horw, an den heutigen Standort zu bringen. 1969 genehmigte die Korporation den Verkauf von 38 000 m² Land. Damit die Gemeinde auch zum neuen Zentrum für Technik der

Innerschweiz wurde, schenkten sie dem Kanton noch zusätzliche 3000 m². Der grosse Rat sowie die Bevölkerung des Kantons entschieden sich mittels einer Abstimmung klar für den neuen Standort in Horw.

Im Jahr 1970² wurde für den Neubau des Technikums ein öffentlicher Wettbewerb ausgeschrieben. Insgesamt wurden 29 Projekte eingereicht. Die Jury entschied sich für den Entwurf des Architekten Peter Stutz. Dieser überzeugte vor allem durch seine lineare Erweiterungsmöglichkeit und seiner Intention, nachhaltig zu bauen. Bald darauf wurde das Technikum während zwei Etappen in den Jahren 1972 bis 1977 gebaut und neu «Fachhochschule Zentralschweiz» genannt. Seit 2001 wird der Schulkomplex unter der Bezeichnung «Hochschule Luzern – Technik & Architektur» geführt und gehört zum über ganz Luzern und Rotkreuz verteilten Hochschulverbund.

¹ Luzerner Zeitung, 2018

² Hochschule Luzern, 2017

Der Campus Horw ist insgesamt in fünf Trakte gegliedert. Im Trakt 1, in Richtung Nord-Süd, befindet sich das Labor, die Trakte 2, 3 und 4 liegen quer dazu in Richtung Ost-West. Trakt 2-4 dienen dem Unterricht und der Verwaltung. Eine Passerelle bildet die Verbindung zu Trakt 5, in welchem sich die Mensa, die Bibliothek und weitere Hörsäle befinden. Die Aussenräume, welche zwischen den einzelnen Gebäudekomplexen liegen, wurden vom Luzerner Landschaftsarchitekten Fritz Dové gestaltet.

Die Gebäude wurden als Stahlbetonskelettbauten mit Raster von 9 x 9 Metern, aussteifenden Treppenhauskernen und einer Vorhangfassade aus Glas- und Stahlelementen errichtet. Die Farbgebung der Fassade versuchte man möglichst dezent zu gestalten, um eine zu starke Aufheizung der Südfassade im Sommer zu verhindern. So entstand der rotbraune Farbton. Die einfachen Grundformen und das Raster ermöglichen Flexibilität in der Innenraumgestaltung der Trakte rund um grosszügige Mittelgänge in der Längsachse. Seit fast einem halben Jahrhundert Gebrauch ist die Anlage in die Jahre gekommen und musste schon unzählige Laborversuche aushalten. In langfristiger Planung wurde im Rahmen eines Wettbewerbes ein Projekt eines Architekturbüros aus Zürich ausgewählt. Baubeginn ist

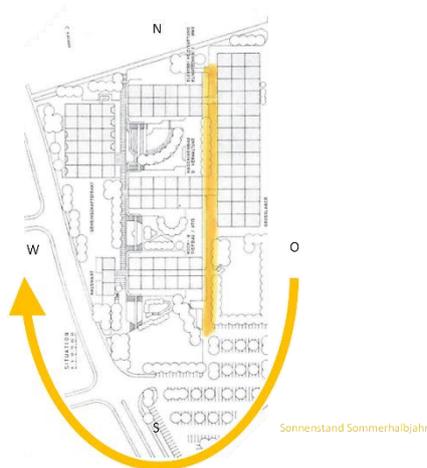


Abbildung 4: Lageplan Sonneneinstrahlung

2025, bezugsbereit soll der Neubau 2029 sein³. Im Neubau sollen neue Plätze und Räume geschaffen werden, da die Zahl an Studierenden immer noch mehr zunimmt und Platzmangel herrscht. Zudem ist der Campus sanierungsbedürftig – die Infrastruktur soll erneuert werden⁴. Mit dem neuen Projekt wird die bekannte Laborgasse am Campus in Horw ebenfalls eine Veränderung erfahren, wobei sich neue Lichtverhältnisse abzeichnen werden und die Gasse zukünftig nicht mehr denselben Raum darstellen wird. Dies kann anhand des geplanten Projekts abgelesen werden. Der Campus soll im Norden und im Süden mit einem kompakten Gebäude ergänzt werden - die Trakte I bis IV bleiben erhalten. Die Mensa soll rückgebaut und der neu entstehende Freiraum aufgewertet werden.

Quellenverzeichnis

Unbekannter Verfasser. Luzern: Technik-Departement der HSLU wird 60 Jahre alt. In Luzerner Zeitung, 11.04.2018. Aufgerufen von [LUZERN: Technik-Departement der HSLU wird 60 Jahre alt \(luzernerzeitung.ch\)](#) (02.10.2021)

Hochschule Luzern: *Geschichte Ein kurzer Rückblick.* [Geschichte | Hochschule Luzern \(hslu.ch\)](#) (02.20.2021)

Kanton Luzern: *Das ist der Sieger der Gesamtleistungswettbewerbs.* [Campus Horw - Kanton Luzern](#) (02.10.2021)

Pädagogische Hochschule Luzern: *Siegerprojekt.* [Campus Horw - Über uns - phlu.ch](#) (02.10.2021)

³ Kanton Luzern, 2021

⁴ Pädagogische Hochschule Luzern, 2021